

Serielle Unikate

Autor(en): **Pradal, Ariana**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **22 (2009)**

Heft [3]: **Das Futteral des Baus : Röthlisberger Schreinerei plant, konstruiert und baut**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Büromöbel auf Mass sind eine Ausnahme. Der Entwicklungsaufwand ist meist zu gross und zu teuer für die Ausstattung eines einzelnen Objektes, als dass sich dieser Schritt lohnen würde. Umso erstaunlicher ist es, wenn ein Unternehmen trotzdem diesen Weg wählt. Novartis in Basel tat es und beauftragte die Zürcher Innenarchitektin Iria Degen mit der Entwicklung eines massgeschneiderten Büromöbelprogramms für das Empfangszentrum des im Wachstum begriffenen Firmencampus. Im Bau des Architekten Peter Märkli galt es, auf total vier Geschossen 260 Arbeitsplätze, Sitzungszimmer in verschiedenen Grössen, mit Stauraum, Garderoben und Lounges zu planen. Die zu bearbeitende Fläche umfasst knapp 6000 Quadratmeter.

Iria Degen wollte ein Programm entwickeln, das die offenen und grosszügigen Grundrisse des Baus respektierte. Andererseits wollte sie den Mitarbeitenden, die alle aus Einzelbüros kamen, in der offenen Struktur einen Platz bieten, der eine gewisse Intimität und Rückzugsmöglichkeit gewährleistet. Eine verzwickte Ausgangslage.

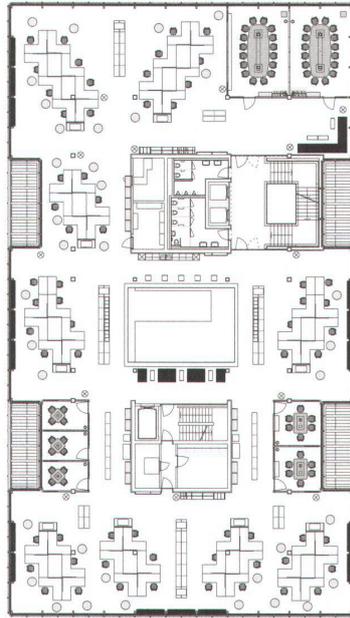
Zusammen mit Röthlisberger Schreinerei entwickelte die Innenarchitektin einen winkelförmigen Arbeitstisch aus weissen Kunststoffplatten mit zwei gleich langen Schenkeln. In die Tischplatte integrierten sie einen beweglichen Sichtschutz, der je nach Bedarf als kleine Trennwand zwischen mehreren Arbeitsplätzen dient, denn die Tische sind als Inseln von vier, sechs oder acht Arbeitsplätzen angeordnet. Dies ergibt kaskadenartige Gebilde aus ineinandergeschobenen Winkeln, die diagonal im Raum stehen. Gesäumt werden sie von einzelnen zylindrischen Rollcontainern aus Aluminium, die als mobile Stauräume dienen – auch sie sind eine Massanfertigung, die in Zusammenarbeit mit Röthlisberger entstanden ist. Kein Möbel ist raumhoch, der Blick bleibt frei. Dank der verschachtelten Tischanordnung und dem in Korpusen untergebrachten Stauraum bleibt der Raum weitläufig und grosszügig und Peter Märklis aufwendig gestalteter Bau sichtbar und spürbar. Bau und Ausstattung verschmelzen unauffällig und gelassen zu einem Ganzen.

Text: Ariana Pradal, Fotos: Peter Hebeisen

BESUCHERZENTRUM NOVARTIS CAMPUS, 2006

- > Adresse: Fabrikstrasse 6, Basel
- > Bauherrschaft: Novartis Pharma, Basel
- > Architektur: Peter Märkli, Zürich
- > Innenarchitektur: Iria Degen Interiors, Zürich
www.iriadegen.com
- > Konstruktion/Entwicklung Büromöbel: Röthlisberger Schreinerei, Gümligen
- > Kunst-und-Bau: Jenny Holzer, USA
- > Verfahren Innenarchitektur: Eingeladener Wettbewerb
- > Verfahren Innenausbau: Eingeladener Wettbewerb

>Die Innenarchitektur nimmt die klaren Linien von Peter Märklis Bau auf.



^Grundriss mit den Arbeitsinseln.

>Intimität und Durchblicke in den Besprechungszimmern.



^Arbeitsinseln: In der Kunstharzplatte ist ein beweglicher Sichtschutz integriert.